

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Ab 13.04.2021

Ausgabe 270

02 Lebenslauf aufpeppen - aber wie? 03 Unser digitale Infoabend am 21. April! 05 Viva España! Sprachgespräche Teil 2

—|INERGENER|SACH|—

Auf Wiedersehen, liebes Zuhause

Drei Monate ist es inzwischen her, dass uns der AStA aufgefordert hat, unser Büro im Stadtcampus zu räumen, damit die Räume der Initiativen zu einem Co-Working-Space umfunktioniert werden können. Nach einigen Gesprächen mit dem AStA und Diskussionen im Schlichtungsausschuss sowie im StuPa entschieden die Parlamentarier*innen, dass der AStA sein Konzept wie ursprünglich geplant umsetzen darf, aber beauftragte doch noch einmal den Schlichtungsausschuss damit, die Streitfrage zwischen dem AStA und der *universal* unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu behandeln (Die *universal* berichtete).

Stattgefunden hat die interne Sitzung am 1. April und nur neun Tage später wurde uns mitgeteilt, zu welcher Entscheidung der Ausschuss gekommen ist. Die E-Mail am vergangenen Samstagabend dient erneut als Beispiel dafür, dass unsere Termine nicht planbar sind und wir manchmal auch dann noch größere Änderungen vornehmen müssen, wenn Ausgaben schon gelayoutet wurden und kurz vor der Veröffentlichung stehen. Mehrere Parlamentarier*innen hatten in den Diskussionen gefordert, dass wir als Redaktion in der Lage sein sollten, unsere Treffen weit im Vorfeld planen zu können. Mit der Bekanntmachung seines Beschlusses ist der Ausschuss kurz vor Redaktionsschluss in die Ausgabenplanung

gegrätscht. Und was soll nun in der Nebenabrede stehen, die zusätzlich zur Nutzungsvereinbarung zwischen dem AStA und der *universal* getroffen werden soll? Der wichtigste Punkt ist, dass der *universal* mindestens zehn Stunden in der Woche an vorher festgelegten Terminen Zugang zu einem Raum ermöglicht werden soll. Das normale Buchungssystem ist ebenfalls nutzbar. Wenn die geblockten Termine nicht wahrgenommen werden, sollen diese frühestmöglich freigegeben werden. Der AStA soll der *universal* außerdem Lagermö-

Wie ist der Beschluss zu bewerten? Der einzige Punkt, der zuvor noch nicht klar war, ist die Festlegung auf die Stundenzahl. Dass jede Initiative aus dem Stadtcampus einen Schrank und einen Spint zur Verfügung gestellt bekommt, ist bereits von Anfang an Teil des Konzepts gewesen. Wir haben direkt zu Beginn der Gespräche darauf hingewiesen, dass diese Lagerfläche für uns nicht ausreichen wird, zumal bereits früh festgelegt wurde, dass der Drucker Platz im Schrank finden soll. Zufrieden sind wir mit dem Beschluss des Schlichtungsausschusses nicht. Im Vorfeld hatten wir dem Ausschuss mitgeteilt, dass wir diesen nur als Schiedsgericht akzeptieren, wenn die Entscheidung auf Grundlage einer vorherigen Meditation mit einer externen Person erfolgt, in welcher ein Kompromiss erarbeitet wird, mit dem beide Parteien einverstanden sind. Dieser Vorschlag kam zuvor von Seiten eines Parlamentariers. Gefolgt ist der Ausschuss unserer Bitte nicht. Die Empfehlungen für die Nebenabrede sind im Vergleich zu den von uns vorgeschlagenen Kompromissen wenig hilfreich für den Erhalt dieser Studierendenzzeitung. Wie es für die *universal* weitergehen wird, bleibt weiterhin offen. Fest steht aber schon jetzt, dass wir unser Büro und damit unser redaktionelles Zuhause schmerzlich vermissen werden. (td)

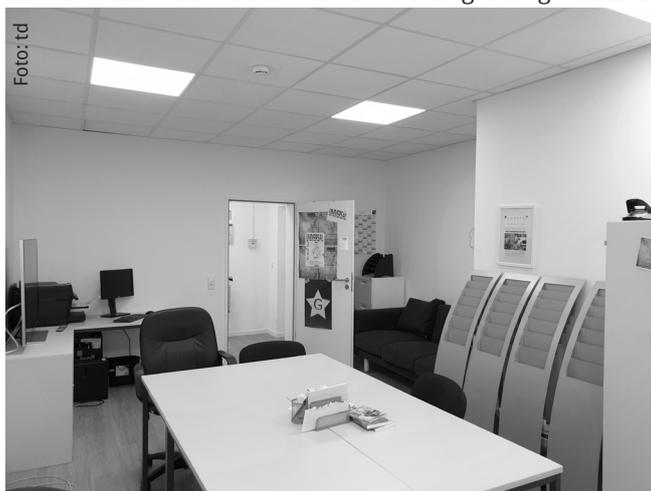


Foto: td

Mach's gut, *universal*-Büro, 2017 -2021!

lichkeiten zur Verfügung stellen, darunter fallen ein großer Schrank sowie ein Spint im Medienraum. Dort soll auch ein Drucker nutzbar sein. Die Nebenabrede soll vorerst auf sechs Monate befristet sein. Danach wolle der Schlichtungsausschuss den Sachverhalt evaluieren und gegebenenfalls Änderungen vornehmen.

Chancengleichheit? Wohl kaum.

Vor ungefähr einem Monat (Ende Februar) habe ich die Email bekommen, dass eine meiner Klausuren in Präsenz stattfinden soll. Ich hatte mich mental darauf vorbereitet, dass diese online stattfinden wird, weil alle anderen meiner Klausuren online stattfanden und Dozierende ein Semester lang Zeit hatten, eine Klausur im Online-Format zu organisieren, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Nichtsdestotrotz wurde es eine Präsenzklausur, auf die ich mich dann anders vorbereiten musste, als gedacht. Hinzu kommt, dass es nicht etwa schon so eine Klausur unter erschwerten Bedingungen war, sondern auch noch auf einen Tag gelegt wurde, wo die ÖPNV Verbindungen zum größten Teil kurzfristig ausfielen, da der letzte Schneesturm (an den sich die einen oder anderen vermutlich noch erinnern können) für großen Wirbel gesorgt hatte.

Wenn das nicht auch schon genug wäre, fiel der Klausurtermin in den Zeitraum des Lockdowns und fand etwa hundert Menschen, die aus verschiedenen Orten oder möglicherweise sogar aus anderen Bundesländern angereist waren, in einer Sporthalle statt. Somit hatten es

”

Warum haben die Verantwortlichen an dieser Uni es für eine gute Idee gehalten, Präsenzklausuren zu befürworten und umzusetzen?

vor allem Studierende schwer, die nicht aus Paderborn oder direkter Umgebung ihre Anreise antreten mussten. Aber auch Studierende, die

Vorerkrankungen, Angst oder auch einfach keine Lust hatten, sich mit dem Virus zu infizieren.

Ich weiß nicht, wie ihr das seht, aber ich kann hier keine Chancengleichheit erkennen. Warum haben die Verantwortlichen an dieser Uni es für eine gute Idee gehalten, Präsenzklausuren zu befürworten und umzusetzen? Warum wird so etwas bewilligt? Das sind Fragen, die ich mir unmittelbar gestellt habe, als ich die Nachricht erhalten habe und mir immer noch (einen Monat später) stelle.

Nichtsdestotrotz hatte es als positiven Nebeneffekt, dass ich endlich mal wieder meine Freunde und Kommiliton*innen gesehen habe, wenn auch nur kurz und unter ungewöhnlichen Bedingungen, und mich nach einer halben Ewigkeit mal wieder mit ihnen in der „wahren Welt“ unterhalten konnte.

*(Autor*in ist der Redaktion bekannt)*

Macht mit und engagiert Euch!

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Digitaler Infoabend der

universal-Redaktion:

Mittwoch, 21.04.2021, ab 18:00 Uhr

Lernt unsere Redaktion kennen und erfahrt, wie eure Zeitung der Studierenden der Universität Paderborn entsteht und wer hinter den Kürzeln steckt!

We want You!



Grafik Tobias Fernández Gonzalo

Alle Infos sowie den Link erhaltet ihr per Mail an universal@upb.de!

Und täglich grüßt die grüne Eule

Sprachen lernen mit Duolingo und Co.

In der letzten Ausgabe haben wir euch erklärt, warum es sich definitiv lohnt, eine Fremdsprache zu lernen. Wenn ihr nun Feuer und Flamme seid, euch in eine neue Sprache zu stürzen oder alte Kenntnisse wieder aus eurem Gedächtnis kramen wollt, aber noch nicht genau wisst, wo ihr anfangen sollt, dann stellen wir euch hier Sprachlern-Apps als Lernmöglichkeit vor. Damit ihr euch im Dschungel der angebotenen Apps nicht verirrt, haben wir die wichtigsten Punkte zu den besten Apps für euch zusammengefasst.

Bevor wir einen genaueren Blick auf die einzelnen Apps werfen, wollen wir euch jedoch direkt zu Beginn einen weit verbreiteten Zahn ziehen: Sprachlern-Apps sind nicht darauf ausgelegt, danach eine Sprache fehlerfrei und fließend sprechen zu können. Viel eher bieten sie eine praktische Möglichkeit, das Lernen zu unterstützen, indem man die App als Feature jederzeit mit sich herumtragen kann.

Babbel

Diese App sollte wohl jedem schon mal über den Weg gelaufen sein und war lange Zeit Marktführer unter den Sprachlern-Apps. Babbel bietet 13 Sprachen an, die Anfänger- und Mittelstufenkursen, sowie Zusatzkursen, die Sprachlevel A1 bis B2 abdecken. Dabei zeichnet sich das Lernen vor allem durch klassische Lernwerkzeuge aus. Vorteile bietet Babbel vor allem durch einen Einstufungstest und die qualitativ hochwertigen Lektionen. Jedoch regt der stark schulisch geprägte Aufbau nicht unbedingt zur Motivation an.

Duolingo

Babbel ist längst nicht mehr die einzige App auf dem Markt. Duolingo bietet ein gut strukturiertes Lernangebot mit abwechslungsreichen Übungen und der Anregung zum regelmäßigen Wiederholen. Dabei setzt die App mit dem Logo der grünen Eule auf die spielerische Gestaltung der Aufgaben. So kann man für richtige Antworten Punkte sammeln, für falsche jedoch Leben verlieren. Dadurch macht das Lernen mehr Spaß und die Motivation bleibt länger erhalten. Auch Duolingo bietet einen Einstufungstest an, sodass ihr bei schon vorhandenen Kenntnissen nicht ganz von vorne beginnen müsst.

Die Übungsaufgaben in der App sprechen alle Lernbereiche an und durch einen Chatbot können auch Konversationen simuliert werden. Einen großen Nachteil hat die App jedoch bezüglich des Sprachangebotes. Denn mit Deutsch als Ausgangssprache werden gerade mal Englisch, Spanisch und Französisch angeboten. Anders sieht es hingegen bei Englisch als Ausgangssprache aus, hier bietet Duolingo 33 verschiedene Sprachen an. Wer also kein Problem mit Englisch hat, findet in Duolingo eine abwechslungsreiche, gut ausgestattete App für das spielerische Lernen.



Apps sind der kleine Sprachkurs für die Tasche, mit dem du überall lernen kannst.

Mondly

Eine Alternative zu Duolingo bietet Mondly. Auch hier wird auf die spielerische Gestaltung der Inhalte gesetzt. Mit über 30 Sprachen bietet die App jedoch ein deutlich größeres Angebot. Die Struktur der Kurse ähnelt der einer Reise, sodass man Stück für Stück durch die Aufgaben geleitet wird. Von Vorteil sind ebenso die Dialogübungen und der Chatbot für simulierte Konversationen. Hierbei muss man Sätze nachsprechen und kann sich die Konversation am Ende anhören. Ein Nachteil bei Mondly ist das rasch ansteigende Schwierigkeitsniveau der Aufgaben, sodass man sich gerade als Anfänger schnell überfordert fühlen kann.

Busuu

Das Alleinstellungsmerkmal von Busuu ist eine weltweite Online Community in der sich Sprachlerner miteinander austauschen, voneinander lernen und Konversationen üben können. Gleichzeitig wird die Möglichkeit für Tandempartnerschaften angeboten. Zudem bestehen Aufgaben regelmäßig darin Texte zu verfassen, die dann kostenlos von der Online Community überprüft

werden. Von Lückentexten bis Rätseln für 12 verschiedene Sprachen hat Busuu ein großes Angebot an verschiedenen Inhalten, die aber weniger spielerisch gestaltet sind. Dafür werden die Aufgaben mit Bildern und Videos, sowie ausführlichen Grammatikerklärungen unterstützt.

Ein Aspekt, um den man leider bei keiner App drum herum kommt sind die Kosten. Zwar bieten Duolingo, Mondly und Busuu auch kostenlose Versionen an, doch diese sind oftmals so stark eingeschränkt, dass man in seinem Lernfortschritt nicht weit kommt. Preislich betrachtet liegen alle Apps sehr nah beieinander. Je nach Laufzeit und Angebotswahl betragen die Kosten zwischen 6,00 und 13,00 Euro pro Monat.

Insgesamt lässt sich sagen, dass Sprachlern-Apps gerade aufgrund der fehlenden Möglichkeit zu sprechen keinen Sprachkurs ersetzen. Da helfen auch Chatbots und Communities nicht. Dennoch haben die Apps wie Duolingo und Co. ihre Vorteile. Sie eignen sich perfekt, um sich jeden Tag mit der Sprache auseinanderzusetzen und aus dem Sprachenlernen eine Gewohnheit zu machen. Denn die kurzen Lerneinheiten lassen sich prima in den Alltag integrieren. Vor allem für Anfänger sind die Apps super geeignet, um in eine Sprache reinzuschmecken und die Grundlagen zu erlernen. Außerdem ist bei dem großen Angebot für jeden etwas dabei. Ob spielerisch oder klassisch, mit dem Fokus auf Grammatik oder Vokabeln, jede App hat ihre Vorzüge. Zudem sind die Apps im Lockdown eine gute Alternative um die Zeit bis zum nächsten Sprachkurs zu überbrücken und bereits gelerntes Wissen zu wiederholen.

(krb/vk)

Du möchtest dich weiter schlau lesen? Dann schau hier vorbei:

<https://t1p.de/tutor-busuu>
<https://t1p.de/mondly>
<https://t1p.de/exp-babbel>
<https://t1p.de/exp-busuu>
<https://t1p.de/duolingo-plus>
<https://t1p.de/duolingo>
<https://t1p.de/lern-duolingo>
<https://t1p.de/tutor-mondly>
<https://t1p.de/exp-mondly>

Sprachgespräche, Teil 2: ¡Viva España! – Spanisch als Neuanfang

„El saber no ocupa lugar.“
– Unbekannt
universal: Hallo Pia, stell dich bitte einmal kurz den Leser:innen vor.

Pia: Hallo! Ich bin Pia und ich bin 20 Jahre alt. Ich studiere Spanisch und Englisch auf Lehramt und bin nun im 6. Semester.

universal: Wie kam es dazu, dass du Spanisch gelernt hast und seit wann lernst du die Sprache?

Pia: Ich habe in der Schule ab der 10. Klasse Spanisch belegt und lerne die Sprache nun also seit fast 5 Jahren. Ich habe Spanisch gewählt, da ich gerne einen Neuanfang in einer Sprache wollte. Französisch hat mir nach vielen Lehrerausfällen und Lehrerwechseln nicht mehr gefallen, weil ich dadurch sehr viele Lücken in der Sprache hatte und diese nach mehreren Jahren kaum sprechen konnte.

universal: Gab es außer der Schule noch andere Gründe, dass du Spanisch beziehungsweise eine Fremdsprache lernen wolltest?

Pia: Ich habe schon immer sehr viel Spaß beim Sprachenlernen gehabt. Neben den linguistischen Aspekten bin ich aber vor allem von der Idee fasziniert, dass man durch das Erlernen einer neuen Sprache, gleichzeitig eine neue Kultur besser kennen lernen kann. Außerdem habe ich schon immer gerne gelesen und finde es umso interessanter, die Literatur einer anderen Kultur kennenzulernen und die Texte in einer fremden Sprache lesen und verstehen zu können.

universal: Du hast Spanisch ja nicht nur selbst in der Schule gelernt, sondern studierst es jetzt, um später einmal selbst Schüler:innen Spanisch beizubringen, was hat dich dazu bewegt?

Pia: Ich wollte gerne weiterhin Kontakt mit Sprachen haben und ein Studium in dem Bereich hat mich auch wegen des Literatur Aspektes sehr angesprochen. Ich möchte gerne Lehrerin für zwei Fremdsprachen werden, da ich finde, dass Sprachen heutzutage immer wichtiger werden. Ich sehe Sprachen als Schlüssel an, die viele weitere Türen/Zugänge öffnen können. Zum einen die Zugänge zum gemeinsamen Miteinander und zum

anderen auch zum Verständnis, weil es eben auch viel persönlicher und ansprechender ist, wenn jemand die eigene Erstsprache kennt und nicht auf eine andere Sprache ausgewichen werden muss, die vielleicht nicht so gut beherrscht wird.

universal: Sprichst du Spanisch nur im Zusammenhang mit der Uni oder auch in deiner Freizeit und wenn ja mit wem?

Pia: Ich habe durch das Tandem Programm des ZFS einen Freund kennengelernt, dessen Erstsprache Spanisch ist und der gerne sein Deutsch verbessern wollte. Wir reden also viel auf Spanisch, aber auch ab und zu auf Deutsch. Außerdem versuche ich Spanisch in meinen Alltag zu bringen und lese spanische Bücher oder höre spanische Musik.

universal: Was gefällt dir am besten an der spanischen Sprache? Hast du vielleicht sogar ein Lieblingswort? Spanisch ist ja anders als Deutsch eine romanistische Sprache, was fällt dir deswegen besonders schwer an der Sprache? Gibt es ein Wort, welches für dich als Deutsche besonders schwierig auszusprechen ist?

Pia: An der spanischen Sprache gefällt mir sehr gut, dass sie relativ fließend klingt. Teilweise ist der Unterschied zu Deutsch sehr groß und am Anfang meines Studiums hatte ich noch große Probleme mit der Satzstruktur. Zusätzlich fällt mir der „Subjuntivo“ immer noch etwas schwer, da wir diesen Modus einfach nicht in der deutschen Sprache haben und es somit keinen Vergleich gibt. Ich glaube, dass die Aussprache leichter zu lernen ist als bei anderen Sprachen und dass es mit der Zeit schnell leichter wird. Trotzdem finde ich es persönlich schwer, das „R“ zu rollen, weil es in Spanisch an einer anderen Stelle im Mund produziert wird.

universal: Warst du schonmal selbst in einem spanischsprachigen Land und wenn ja, für wie lange und wie hat es dir gefallen und hast du viel Spanisch gesprochen?

Pia: Bisher war ich leider nur einmal in Spanien, nämlich während meines Urlaubs in Barcelona. Ich hatte

geplant, bereits im 4. Semester für 1 Jahr in Spanien zu studieren, aber habe mein Auslandsjahr Corona bedingt verschoben. Ich werde nun hoffentlich ab dem 7. Semester in Granada studieren.

universal: Als Lehramtsstudentin bist du ja so gesehen eine Expertin, was das Lernen angeht, hast du vielleicht einen Top-Tipp für unsere Leser:innen, wie sie sich das Sprachenlernen einfacher machen und effektiver und Spaßiger gestalten können?

Pia: Ich würde für den Anfang ein Medium vorschlagen, welches möglichst viele Sinne anspricht, wie zum Beispiel das Schauen einer Serie oder eines Filmes in der Zielsprache. Besonders empfehlenswert finde ich dafür die bekannten Serien „Elite“ und „Narcos“. Hier könnten auch zunächst Untertitel als Hilfe dienen. Später könnte auch ein Podcast oder ein Buch sehr hilfreich sein. Für zwischendurch empfehle ich es auch, Musik in der Sprache zu hören, die man gerade lernt, um sich auch in der Freizeit verstärkt mit der Sprache auseinanderzusetzen. Zudem lernt man dabei die Sprache quasi wie von alleine und außerdem verbreitet spanische Musik immer gute Laune. Ich höre so zum Beispiel sehr gerne die Musik von Rosalía, einer spanischen Pop-Sängerin. An ihrer Musik gefällt mir besonders gut, dass sie Pop mit klassischer Flamenco Musik verbindet und ich dadurch auch mehr über die spanische Kultur erfahre. Mein Lieblingssong von ihr ist „Malamente“, ihr wohl bekanntester Song. Aber um eine Sprache wirklich aktiv zu beherrschen, ist es wichtig viel zu reden und Leute kennenzulernen, welche die jeweilige Sprache sprechen. Dafür empfehle ich euch, an dem Tandem Programm der Uni teilzunehmen und am besten nebenbei noch einen Sprachkurs zu belegen.

Und hier noch zwei kurze spanische Zungenbrecher zum Üben:

Tres tristes tigres, tragaban trigo en un trigal, en tres tristes trastos, tragaban trigo tres tristes tigres.

Si seis sierras sierran seis cipreses, seiscientas seis sierras sierran seiscientos seis cipreses. (krb / vk)

HEIMKRIK

Warum nicht gleich so, Warner?

Titel: Zack Snyder's Justice League
Regie: Zack Snyder
Genre: Comicverfilmung
Wertung: 

Der Aufschrei war groß, als Ende 2017 der mit großen Erwartungen promotete Film *Justice League* als Konkurrenz zu den sehr erfolgreichen *Avengers* von *Marvel* in die Kinos kam. Boten die Trailer noch eine düstere Atmosphäre, wirkte der Film sehr bunt und bot aufgrund seiner für dieses Projekt recht kurzen Länge von zwei Stunden zwar viel Action, doch war die Story wirr und die farbenprächtigen Charaktere freundlich ausgedrückt sehr blass.



Nachdem Zack Snyder die Dreharbeiten geleitet hat, wurde bereits zu Beginn der Postproduktion klar, dass Unstimmigkeiten zwischen dem Regisseur und dem Studio *Warner Bros.* bzgl. der Länge und Richtung des Filmes herrschten. Während Snyder für eine längere Spielzeit oder Zweiteilung des Filmes war, wollte das Studio die Standardzeit für Kinofilme von zwei Stunden nicht überschreiten. Hinzu kam der Erfolg der *Marvel*-Filme und

die Meinung, dass die Stimmung zu düster wäre. So wurde der mit den *Avengers* erfolgreiche Joss Whedon ins Boot geholt, um bei der Story und dem Schnitt zu unterstützen.

Da sich Zack Snyder Anfang 2017 aus familiären Gründen aus dem Projekt zurückzog, vollendete Whedon es nach seinen Vorstellungen, indem er unter anderem einige Nachdreharbeiten tätigte und den *Soundtrack* komplett ändern ließ. Zwar ließ *Warner Bros.* verlauten, dass der Film komplett auf Snyders Konzept basierte, doch erkannte dieser seinen Film nicht wieder.

Nachdem er und einige Darsteller immer wieder ein paar Konzeptideen preisgaben, wurde von den Fans immer deutlicher eine Veröffentlichung seiner Fassung gefordert. Sie wurden erhört und Snyders Fassung ist nun, mit drei Jahren Verspätung, auf Warners Streaming Portal *HBO Max* (in Deutschland bei *Sky*) verfügbar.

Und sie unterscheidet sich deutlich vom Original. War sie dort ursprünglich als Miniserie geplant, wurden die sechs Kapitel doch als ein kompletter Film mit ca. 240 Minuten Laufzeit veröffentlicht. Dies hört sich sehr lang an, doch enthält der Film keine Längen und schafft es, den vormals blassen Heldenfiguren Charakter und Hintergründe einzuhauchen. Dazu wirkt die aufgrund der vormaligen Kürzungen wirre Story jetzt kurzweilig und wesentlich klarer und überzeugender, wo sicher auch der Original-Soundtrack zu beiträgt.

Fazit: Der Film ist absolut empfehlenswert und ein Muss für jeden Fan von Comicverfilmungen, sei es im Ganzen oder, dank der Kapitel, aufgeteilt über mehrere Abende. Es ist daher nur verständlich, und wäre Dank des vorhandenen Multiversums problemlos möglich, dass viele Fans nun *Warner* bitten, Snyders ursprüngliche Pläne zu vollenden: **#RestoreTheSnyderVerse** (msc)

WEISHEIT DER WOCHE

Lieber drüberstehen als untergehen

Es gibt im englischen eine Redewendung die da heißt: be the bigger person. Das bedeutet so viel: Ja, ich könnte jetzt eine Menge tun, aber ich mache genau das Gegenteil, weil ich weiß, dass es klüger ist.

Vor einigen Tagen hat jemand aus meinem Freundeskreis die Bachelorarbeit mit Bestnote abgeschlossen. Wenn ich sehr ehrlich zu mir bin, wollte ich das gar nicht hören. Nicht, weil ich es der Person nicht gönne. Vielmehr, weil es sehr weh tat, wieder daran erinnert zu werden, dass ich es nicht geschafft habe. Noch nicht. Natürlich habe ich mitgeföhrt, habe gratuliert und gebuhelt und versucht, den kleinen Stich in meinem Herzen zu unterdrücken, der irgendwann ein großer Schmerz wurde. Ich hätte das ansprechen können und offen über meine Gefühle reden können. Aber ein Studienabschluss ist eine große Sache. Ein Moment puren

Glücks. Da stelle ich meine Bedürfnisse und Gefühle zurück und freue mich mit dem Gegenüber.

Genauso ist es mit vielen Dingen im Leben. Neue Beziehungen, neuer Job, irgendwann Kinder (oder auch nicht), Errungenschaften, Karriere, materielle Besitztümer. Man findet immer irgendetwas, auf das man neidisch sein kann. Immer irgendetwas von dem man glaubt, es würde einem vor Augen führen, wie wenig man selbst hat und was einem fehlt. Und die Wahrheit ist, ja, vielleicht fehlt es einem. Aber man macht es selbst nicht besser, wenn man Salz in die eigenen Wunden streut. Man darf traurig sein und sich wünschen, dass Dinge anders wären. Aber man sollte nicht vergessen, dass das, was man hat, auf eine andere Art wunderschön sein kann. Genau so wunderschön sogar. Drüberstehen. Nicht über den anderen, sondern über der eigenen Selbstkritik. (kat)

Impressum

Ausgabe 270

Ab 13.04.2021

Redaktion:

Rahel Blanarsch (rbl)
 Raphael Bopp (rb)
 Kristin Bornemeier (krb)
 Tanja Dittmann (td)
 Christian Feismann (chf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Katrina Horstmann (kat)
 Rishani Jeyaseelan (ris)
 Viktoria Karger (vk)
 Lara Krukau (kru)
 Joëlle Meier zu Wickern (jme)
 Alja Rennwanz (acr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Michael Schneider (msc)
 Felix Schröder (fs)
 Lina Schröder (lin)
 Rahel Schuchardt (ras)
 Jana Schild (jsc)

Layout / Grafik:

Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

reine Online-Ausgabe

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 universal@upb.de
 www.upb.de/universal
 IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Tanja Dittmann

Redaktionssitzung:

Aktuell nur in digitaler Form,
 wer Interesse hat, daran
 teilzunehmen, möge bitte eine
 Mail an universal@upb.de
 schicken.